

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0065

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IV. Capitel.

Einleitung.

Der Verfasser giebt uns hier eine Nachricht von Nebucadnezars Traume, welcher vorherverkündigte, daß er seine königliche Macht verlieren, und aus der menschlichen Gemeinschaft zu den unvernünftigen Thieren verstoßen werden würde: wie derselbe durch den Daniel erklärt, und durch den Ausschlag erfüllt wurde. Lowth.

Nachdem Nebucadnezar, wegen seines Stolzes, mit dem Verluste des Gebrauches von seinem Verstande gestraft, und darauf nicht allein abgesetzt, sondern auch aus dem Umgange mit Menschen verstoßen war; aber zu der von Gott bestimmten Zeit den Gebrauch seines Verstandes wiederbekommen hatte, und wieder auf seinen Thron gesetzt war: so machet er, nach dieser seiner Wiederherstellung, durch ein öffentliches Schreiben der Welt bekannt, wie er vorher durch einen Traum, den niemand, als Daniel, auslegen konnte, wegen der besondern Begebenheiten, die ihm nachher zugefallen, gewarnt worden sey, und preist und erhebt dafür den Gott des Himmels. Wells.

Inhalt.

In diesem Ausschreiben des Königes lesen wir I. den Traum des Königes und dessen Auslegung, v. 1-27.
II. die Erfüllung des Traumes durch den Ausschlag, und die Wirkung desselben auf den König, v. 28-37.

Der König Nebucadnezar allen Völkern, Nationen und Zungen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen, euer Friede werde vermannichfältiget. 2. Es gefällt mir, die Zeichen und Wunder zu verkündigen, die der allerhöchste Gott an mir gethan hat: 3. Wie groß sind seine Zeichen! und wie mächtig seine Wunder! seyn Reich ist ein

v. 3. Dan. 2, 44. e. 6, 27. Pf. 93, 1. 2.

V. 1. Der König Nebucadnezar allen Völkern &c. Der Prophet Daniel zeichnet hier noch eine andere sonderbare Begebenheit auf, nachdem er den Vorfall mit den dreym Jünglingen geendiget hatte. Er beschreibet dieses nicht mit seinen Worten, sondern mit den Worten des eigenen Ausschreibens von dem Könige; damit es eine unstreitige Gewissheit haben, und ohne alle Widerrede seyn möchte: da dasselbe durch sein weitläuftiges Königreich gefandt, und ohne Zweifel in die Cangeley und in die Verzeichnisse des Hofes gebracht wurde, wie die Gewohnheit war. Diese drey ersten Verse des vierten Capitels werden ganz unglücklich von einigen dem Ende des dritten Capitels angehängt: da sie eine Einleitung zu der folgenden Begebenheit sind. Polus. Dieses Capitel begreift eine Erzählung der eigenen Worte des Vöschles, oder desjenigen Ausschreibens, das Nebucadnezar nach seiner Wiederherstellung, zu mehrerer Befestigung der Wahrheit der Begebenheit, die hier beschrieben wird, abkündigen ließ. Lowth.

Euer Friede werde vermannichfältiget. Das ist, alles Heil und Glück. Dieses war durchgehends die gewöhnliche Art des Grußes unter den morgenländischen Völkern, welcher nebst dem Frieden, auch Ueberfluß und ungestörte Freude und Glück, in allerley angenehmem Gemusse einschloß; und ist von ih-

nen auf die Verfasser der Bücher des neuen Bundes gekommen, bedeutet aber bey ihnen noch mehr, und selbst den Frieden mit Gott in Jesu Christo, den geistlichen und ewigwährenden Frieden. Der Grund hiervon war: weil Krieg, als eine Quelle von allerley Widerwärtigkeit, (wo vornehmlich alle Regierung, Tyranny und Geroaltthätigkeit ist, wenn derselbe einmal entsteht) alles verwüset. Darum war der Friede, der Himmel, in Vergleichung gegen die Hölle des Krieges: weswegen die Heiden den Plutus, den Gott der Reichthümer, in dem Busen des Friedens abbildeten. Polus.

Es gefällt mir. Nach reifer Ueberlegung habe ich es geziemend für mich geachtet: ja es ist mein Wohlgefallen gewesen, der ganzen Welt dieses kund zu thun. Polus.

Die Zeichen und Wunder zu verkündigen, die &c. (Es waren 1) Zeichen und Wunder, 2) durch den allerhöchsten Gott gewirket, 3) an ihn, an dem Könige; Zeichen und Wunder, die ihn insbesondere angien. Dieses waren die Gründe, warum er der Welt dieses bekannt machte. Polus.

Wie groß sind seine Zeichen &c. Diese beyden Worte bedeuten in der Grundsprache Verwunderung und Entsetzen. Es scheint, daß diese Werke Gottes dergleichen Riegun bey dem Könige hervorbrachte,

ein ewiges Reich, und seine Herrschaft ist von Geschlechte zu Geschlechte. 4. Ich Nebucadnezar, der ich in meinem Hause geruhig war, und in meinem Palaste grünete, 5. Habe einen Traum, der mich erschreckte, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte, und die Gesichte meines Hauptes beunruhigten mich. 6. Darum ist ein Befehl von mir gestellet, daß man alle die Weisen von Babel vor mich hereinbringen sollte, auf daß

brachten, wovon eine Hauptursache seine Unwissenheit in der Erkenntnis des wahren Gottes, nebst seinem eigenen ausschweifenden Stolze und wollüstigen Gemüthe, war. Gott hatte ihm durch den folgenden Traum und Unterricht Daniels sein Schicksal vorherverkündigt, und ihn belehret, daß kein Königreich, als allein das Reich Gottes, ewig dauerte, welches er ihm vor diesem gesagt hatte, Dan. 2, 44. **Polus.**

Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft u. Er übet eine unwiderrspredliche Herrschaft über die ganze Welt, und selbst über die größten Fürsten; man sehe v. 17. 34. 35. **Lowth.** Dieses Bekenntnis des Königs rührte aus Ueberzeugung her, und sieht einigermassen einer Befehlung ähnlich; aber die Folge zeigt, daß er zu derselben nicht gekommen war, ob Gott gleich in seinem Königreiche, und in dem Wesen seiner Person große Veränderungen machte, wie man v. 31. 32. dieses Capitels sieht; er ward in ein wildes Thier, und darnach wieder in einen Menschen verwandelt, und doch nicht bekehret ³³¹⁾. **Polus.**

B. 4. Ich Nebucadnezar, der ich in meinem Hause geruhig war. Geruhig; da seine Kriege, welche groß gewesen waren, aufgehört, und er Sieger war: ich saß geruhig, in dem Genuße der Beute von meinen Feinden. **Polus.**

Und in meinem Palaste grünete: welcher sehr herrlich war, und worin ich mit allem Vergnügen und Ansehen lebete. **Polus.** Ich hielt mich selbst für sicher in meinen Besitztungen, und in Gemächlichkeit und Glücke in meinem Palaste zu Babel, der mit so vieler Pracht und so stolz gebauet war, daß er für eines von den Wundern der Welt gehalten werden mochte, v. 30. Gottes besondere Gerichte sind oft dem allgemeinen Gerichte darinn ähnlich, daß sie schleunig und unerwartet kommen: wenn die Menschen sich in ihrer fleischlichen Sicherheit vernügen. Man lese Ps. 30, 6. 7. Matth. 24, 43. 44. 1 Theß. 5, 2. 3. **Lowth.** Er hatte Aegypten nicht eber, als nach dem 27ten Jahre des Jechonias, oder dem 34ten Jahre seiner eigenen Regierung, erobert: daher wird dieses Gesicht um sein 36tes Jahr (und also ohngefähr 28. oder 29. Jahre nach der Begeben-

heit, die in dem vorhergehenden Capitel erzählt ist, und 30. oder 31. Jahre nach dem Traume von dem Bilde, Cap. 2. in dem 3433ten Jahre der Welt, oder so ohngefähr) vorgefallen seyn. Und dieses Ausschreiben geschähe etwa ein oder zwey Jahre vor seinem Tode, indem seine Regierung 45. Jahre dauerte: denn seine Mafrey hing sich zwölf Monate nach diesem Gesichte an, v. 29. und dieselbe dauerte sieben Jahre. Am Ende dieser Jahre nun ward er zu seinem Verstande und Königreiche wieder hergestellt, fertigte darauf dieses Ausschreiben aus, und regierte noch ein oder zwey Jahre darnach. **Gesell. der Gottesgel.**

B. 5. Habe einen Traum, der mich erschreckte u. Es ist kein Glück in dieser Welt dauerhaft: eine schwarze Wolke, die mit Sturm und Ungewitter schwanger ist, verderbt den angenehmen Tag von Sonnenscheine. Diejenigen, die Gott nicht fürchten, werden durch ihn erschreckt werden. Gott machet nach seiner Gerechtigkeit Epikureer und Tyrannen miten in ihrem Paradiese unruhig: wo dann, ob der Thore gleich in seinem Herzen saget, es ist kein Gott, ihn sein Herz gar bald auf andere Gedanken bringen wird. **Polus.** Zu einer Zeit, da meine Sachen in einem so glücklichen Stande waren, und folglich natürlicher Weise keine Ursache zu irgend einem erschrecklichen Traume seyn konnten. **Wells.**

B. 6. Darum ist ein Befehl von mir gestellet, daß man alle die Weisen u. Wie er vorher bey einer gleichen Gelegenheit that, Cap. 2, 2. **Lowth.** Ob er gleich vorher durch die Erfahrung befunden hatte, daß die Weisen beschämt worden waren, und nichts thun, weder ihm seinen Traum sagen, noch denselben auslegen konnten, Cap. 2. so will er sie doch noch einmal die Probe machen lassen; vielleicht, damit sie wieder von neuem Achtung bey dem Könige erlangen möchten; oder er wollte hören, was sie thun könnten, und wo sie fehlten, sodann den Daniel gebrauchen, den er noch übrig hatte. Vielleicht mieden und verachteten auch diese chaldäischen Lehrer und Zauberer des Daniels Gesellschaft, der nicht weniger vor der ihrigen sich gescheuet haben wird; wesswegen sie niemals mit einander kamen: aber Gott hatte diesen

(331) In einem gewissen Verstande konnte das zwar von ihm gesagt werden. Da aber hier gleich zuvor der Ausdruck gebraucht worden, daß Gott in dem Wesen seiner Person eine große Veränderung gemacht habe, so könnten diese Worte leicht also verstanden werden, wie sie vermuthlich nicht gemeynet sind. Selbst dasjenige, was wir v. 16. lesen, kann keinen andern Sinn haben, als daß er seines Verstandes beraubt, und in seinem Bezeigen einem Thiere ähnlich wurde.

daß sie mir die Auslegung desselben Traumes bekannt machen möchten. 7. Da kamen herein die Zauberer, die Sternseher, die Chaldäer, und die Wahrsager, und ich sagte den Traum vor ihnen, aber sie machten mir keine Auslegung nicht bekannt: 8. Bis daß zuletzt Daniel vor mich hineinkam, dessen Name Belsazar ist, nach dem Namen meines Gottes; in welchem auch der Geist der heiligen Götter ist: und ich erzählte den Traum vor ihm und sprach: 9. Belsazar, du Oberster der Zauberer, weil ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir ist, und kein Geheimniß dir schwer ist: so sage die

v. 8. Dan. 1, 7. Jos. 24, 19.

v. 9. Dan. 2, 48. c. 5, 11.

Gefichte

diesen ganzen Fall so regieret, und zur Ehre seines Namens zugelassen, daß Daniel nicht eher, als zuletzt, gerufen wurde. Polus.

V. 7. Da kamen herein die Zauberer u. Und ob sie gleich vormals darauf besunden, daß der König ihnen den Traum sagen sollte, und sie ihn dann auslegen wollten: so konnten sie es doch nun nicht thun. Dieses beweiset, daß sie bloße Betrüger waren, und daß weder ihr natürlicher Verstand, noch die Hülfe des Satans, Gottes Geheimnisse erklären konnte. Polus.

V. 8. Bis daß zuletzt Daniel vor mich u. Ob der König nach ihm geschickt hatte, oder ob er durch einen andern hineingebracht war, das zeigt sich nicht klar: aber er war der letzte, damit augenscheinlich erhellen möchte, daß er den rechten Verstand von diesen Geheimnissen hatte. Denn, wäre er zuerst gekommen, zhe die andern ihr Bestes gethan hätten, daß sie alle ihren Verstand fruchtlos angewendet, so würden sie gesagt haben, daß sie es eben so gut wüßten als er, und so würde Gott die Ehre nicht zugekommen seyn. Nun aber ist klar, daß der Geist Gottes in dem Propheten alles that. Polus.

Desseu Name Belsazar ist. Man sehe die Anmerk. über Cap. 1, 7. Polus.

In welchem auch der Geist der heiligen Götter ist. Welcher durch die Götter oder himmlischen Mächte mit einem übernatürlichen Maasse der Erkenntniß, von solcher Art, begabet ist, daß die Weisen von Babel niemals dazu gelangen konnten; man sehe Cap. 2, 11. c. 5, 11. 14. Lowth. Er redet in der mehrern Zahl, wie ein Götzendiener, und weil er ihn Belsazar, nach dem Namen seines Gottes, das ist, Bels oder Baals, nennet. Durch den Geist Gottes meynet er den Geist der Wahrsagung oder Befragung von zukünftigen zufälligen Dingen, welche Gott allein weiß, und durch seinen Geist offenbaret, wann es ihm gefällt, womit keiner von den Weisen angethan war. Polus. Welcher den heiligen Geist Gottes in sich hat: so auch v. 9. 18. Wall.

V. 9. Belsazar, du Oberster der Zauberer. Man sehe Cap. 2, 48. und die Anmerk. über Cap. 1, 20. Lowth.

Weil ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir ist. Dieses beweiset, daß er von Daniels großer Geschicklichkeit überzeugt war, und ge-

weiß wußte, daß er wahrhaftig den Ehrennamen verdienete, den der König ihm gegeben hatte, und daß Daniel zeigen würde, daß er die Gedanken und Erwartung des Königes von ihm vollkommen erfüllte. Polus.

So sage die Gefichte meines Traumes, den ich u. Nebucadnezar sagt in den folgenden Worten selber den Traum; so daß der Verstand dieser Worte seyn muß: sage mir den Traum, das ist, die Auslegung davon, in welchem Verstande das Verbindungszeichen 1 oft gebraucht wird. Man lese die Anmerk. über Cap. 1, 3. Die Griechen übersetzen es also: höre die Gefichte meines Traumes, und sage mir die Auslegung davon. Lowth. Es ist aus dem, was in dem nächsten Verse folget, klar, daß Nebucadnezar vom Daniel nicht fordert, ihm die Gefichte seines Traumes zu sagen, sondern ihm nur die Auslegung davon zu geben. Denn v. 10. fgg. erzählt der König selber dem Daniel seinen Traum. Es ist daher ein seltsames Versehen bey unsern (englischen) Uebersetzern, daß sie diese Stelle so ausdrücken: und die Auslegung davon. Es ist dieses nun so viel mehr zu verwundern: da die griechischen Uebersetzer, als aus Vorachtigkeit wider eine so grobe Ungereimtheit die Stelle auf folgende Weise verdoemetset haben: (ἀκούσον) τὴν ὁρασὴν τῆ ἐν ὕπνῳ μου, ἔνδον, καὶ τὴν εὐχρησίαν αὐτῆ ἀπόδῃ μοι. Eben so heißt es auch Wort für Wort bey dem arabischen Uebersetzer. Der syrische Dolmetscher hat nicht weniger die Ungereimtheit einer solchen Uebersetzung der Urchrift, als in unsern englischen Bibeln vorkömmt, gesehen, und drucket die Stelle auf diese Weise aus: in dem Gefichte meines Traumes sahe ich das Gefichte meines Hauptes, sage mir die Auslegung davon. Weil die alte lateinische oder italiänische Uebersetzung nach der griechischen gemacht ist: so kann man nicht zweifeln, daß sie anfangs gelesen habe: (audi) visiones somniorum meorum &c. Da sich aber in der Urchrift nichts fand, das mit dem Worte, audi (höre) übereinkäme: so ist es nachher, wie es scheint ausgelassen, und die Uebersetzung der Dolmetschung des Hieronymus gemäß eingerichtet worden; wie wol sie dadurch unverständlich ward. Aus dem nun, was vorher in Ansehung des Nebucadnezars angemerkt ist, daß er v. 10. fgg. den Traum dem Daniel selber erzählte, folget, daß das Wort, **u. u.** in der Grundsprache

Gefichte meines Traumes, den ich gesehen habe, nämlich seine Auslegung. 10. Die Gefichte nun meines Hauptes auf meinem Lager waren diese: Ich sahe, und siehe, es war ein Baum in der Mitte der Erde, und seine Höhe war groß. 11. Der Baum ward groß und stark: und seine Höhe reichte bis an den Himmel, und er ward bis an das Ende der ganzen Erde gesehen. 12. Sein Laub war schön und seiner Früchte viele, und es war Speise an demselben für alle, unter ihm fanden die Thiere des Feldes Schatten, und die Vögel des Himmels wohnten in seinen Zweigen, und alles Fleisch ward davon genähret. 13. Ich sahe ferner in den Gefichten meines Hauptes auf meinem Lager: und siehe, ein Wächter, nämlich ein Heiliger, kam von dem Himmel herab, 14. Der mit

v. 10. Ezech. 31, 3. v. 12. Ezech. 31, 6. v. 13. Dan. 8, 13.

Kraft

sprache, oder narra, in der lateinischen Uebersetzung, sich nicht auf den vorbergehenden, sondern allein auf dem vorliegenden Satz beziehen kann, und daß daher in dem vorbergehenden Satze (so wie er ist in der Grundsprache lauter) etwas ausgelassen ist, und dasjenige, was fehlt, entweder so, wie die griechische, oder die arabische, oder die syrische Uebersetzung gethan hat, oder auf irgend eine andere ähnliche Weise, eingeschaltet werden muß. Ich hatte dafür, daß das Ausgelassene sehr gut durch die griechische Uebersetzung ergänzt sey, (die niederländischen Uebersetzer haben den Verstand durch Einschlebung des Wortes, nämlich, also aufzuklären gesucht: sage die Gefichte meines Traumes, nämlich, seine Auslegung ³³²). Weiss.

V. 10. Die Gefichte nun meines Hauptes auf meinem Lager &c. Weil die Vorstellung und Einbildungskraft in dem Haupte Platz hat. Er nennt sie aber Gefichte oder Vorseigungen: weil dem Verstande Augen und Gesicht zugeschrieben werden, und die Sache ihm so klar vorgekommen war, als ob er sie mit seinen Augen sahe. Polus.

Es war ein Baum in der Mitte der Erde. Die Schriftsteller über die morgenländischen Sprachen sagen uns, ein Baum bedeute einen ansehnlichen Mann. So beschreibt der Prophet Ezechiel, Cap. 31. durchgehends den König von Ägypten, und Pharao, den König von Assyrien, in ihrer Würde, Höhe und Schwere. Dem Falle durch Vergleichung mit hohen Cedern. Man vergleiche Jes. 10, 34. Zach. 11, 2. Polus, Lortz.

V. 12. Sein Laub war schön und seiner Früchte viele. Dieses stellt das allgemeine Gute und den gemeinen Nutzen der Regierung vor: so daß es bes-

ser ist, unter Tyranny zu leben, als in einem Staate ohne Regierung, wie Calvin sagt. Polus.

Unter ihm fanden die Thiere des Feldes Schatten. Alle Unterthanen dieses großen Reiches hielten sich unter seiner Beschirmung für sicher. Man vergleiche Klgl. 4, 20. Ezech. 17, 23. c. 31, 6. Lortz. V. 13. Und siehe, ein Wächter. Eine Anmerkung sagt, die griechische Uebersetzung habe ἄγγελος gelesen. Die gemeine lateinische Uebersetzung ist, wie die englische. Wall.

Nämlich, oder nach dem Engl. und, ein Heiliger kam von dem Himmel herab. Das Verbindungszeichen γ wird hier erklärungsweise gebraucht; man sehe v. 9. (Die niederländischen Uebersetzer haben es durch nämlich ausgedrückt). Das Wort, Wächter, bezeichnet einen gewissen vornehmen Engel: die Ordnungen der Engel werden so beschrieben, daß sie beständig vor dem Throne Gottes stehen, seine Befehle zu empfangen und auszuführen; man lese Ps. 103, 20. Matth. 18, 10. und die Anmerkung über Ezech. 1, 11. 24. Um eben der Ursache willen werden sie Zach. 4, 10. die Augen des Herrn genannt ³³³. In dem übriggebliebenen Stücke des alten Buches, die Weiskagung Enochs genannt, welches in dem Briefe des Apostels Judas angezogen ist ³³⁴, heißen die Engel ἄγγελοι: dieses griechische Wort aber kommt mit dem hier gebrauchten γγ überein. Einige Kunststichter leiten auch den Iris der Dichter, den sie als einen Boten der Gotter beschreiben von γγ ab: wiewol andere der Meinung sind, das Wort γγ sey bloß durch die chaldäische Mundart von dem hebraischen γ, ein Bote, unterschieden.

Das

(332) Sie haben es auch am besten getroffen, und alsdenn kann das γγ ganz ungehindert auf beydes gehen, ohne daß man eine Auslassung anzunehmen, oder für eine Ergänzung zu sorgen het. „Sage mir die Gefichte meines Traumes, den ich dir erzähle will, was sie nach allen einzelnen Theilen zu bedeuten haben.“ Am allerfüglichsten konnte wol das Wort γγ durch: erklären, übersezt werden, wie es diese Bedeutung mehrmals hat; und alsdenn könnte auch das γ bey seiner gewöhnlichen Bedeutung gelassen werden. „Erkläre mir den Traum (nach allen einzelnen Stücken), und seine ganze (zusammengesetzte) Bedeutung und Abficht.“

(333) Das machte doch wol nicht jeder Leser so schlechterdings für ausgemacht gelten lassen. Zu seiner Zeit wird es ausführlicher untersucht werden.

(334) Eine Weiskagung Enochs führt Judas wol an; aber nicht aus dem Buche, welches unter diesem Namen edichtet worden ist.

Kraft rief, und also sagte: Hauet den Baum ab, und hacket seine Zweige ab, streifet sein Laub ab, und zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere von unter ihm und die Vögel von seinen Zweigen, wegschwärmen: 15. Jedoch lasset den Stamm mit seinen Wurzeln in der Erde, und mit einem eisernen und kupfernen Bande in dem zarten Grase des Feldes: und lasset ihn in dem Thau des Himmels naß gemacht werden, und sein Theil sey mit den Thieren in dem Kraute der Erde. 16. Sein Herz werde verändert, daß es seines Menschen Herz mehr sey, und ihm werde eines Viehes Herz gegeben, und lasset sieben Zeiten über

Das Wort, Heiliger, bedeutet einen von solchen Engeln, die in ihrem Stande geblieben und nicht von ihrem Gehorsame abgewichen sind, als die bösen Engel sitzen³³⁵; man sehe Cap. 8, 13. In diesem Verstande wird das Wort Jud. v. 14. genommen: der Herr schmitt mit zehen Tausenden von seinen Heiligen, oder heiligen Personen. Man vergleiche 5 Mos. 33, 2. Zach. 14, 5. 1 Thess. 3, 13. Lowth, Polus. Ein Wächter ist so viel, als einer von den Engeln, von denen man nach einer bey den morgenländischen Völkern angenommenen Meynung glaubete, daß sie, als Diener der göttlichen Vorsehung, über die Sachen der Welt wachten³³⁶. Wells.

V. 14. Der mit Kraft rief und also sagete. Dieses giebt die Zusammensetzung der Engel zu erkennen, da einer den andern zum Umbauen, das ist, Ausreißen und Wegnehmen antreibt. Polus.

Daß die Thiere von unter ihm, wegschwärmen. Lasset seine Unterthanen sich nicht mehr auf seine Beschirmung verlassen. Man vergleiche Ezech. 31, 12. Lowth.

V. 15. Jedoch lasset den Stamm mit seinen Wurzeln in der Erde. Gleichwie, wann die Wurzel eines Baumes noch im Leben ist, eine Möglichkeit da ist, daß er wieder aufzuwachen kann: also sollte auch noch eine Hoffnung übrig bleiben, daß der König seinen vorhergehenden Zustand und seine Ehre wieder bekommen möchte; man sehe v. 26. Hier mildert und verbessert er die Strenge seines Urtheiles dadurch, daß das Königreich im Stande bleiben sollte, mit der Hoffnung, wieder darein hergestellt zu werden. Gott hauet manche blühende Königreiche bis auf den Stamm dadurch ab, daß er die Reichthümer, das Ansehen und die Macht derselben wegnimmt. Polus.

Und mit einem eisernen und kupfernen Bande in dem zarten Grase des Feldes. Der Leib Nebucadnezars werde bewahret und das Königreich

sey beständig: ob er gleich eine Zeitlang unter die Thiere auf dem Felde hinausgestoßen wurde. Polus. Dieses wird gesagt, um zu erkennen zu geben, daß der König, so lange er seines Verstandes beraubet wäre, und unter den Thieren auf dem Felde lebete, mit Fesseln und Ketten gebunden seyn würde, wie tolle Menschen gewöhnlicher Weise gebunden sind; man sehe Marc. 5, 4. Lowth.

V. 16. Sein Herz werde verändert, daß es ic. Daß er den Gebrauch seines Verstandes verliere; man sehe v. 34. 36. Scaliger ist in den Gedanken, diese Tollheit des Nebucadnezars werde versteckt in einem Ueberbleibsel des Abydenus, das Eusebius a) anzieht, gemeldet, wo der Schriftsteller, nachdem er den König, den chaldäischen Schriftstellern gemäß, so vorgestellt hatte, wie er in eine Entzückung gefallen wäre, und die Verwüstung desselben Reiches durch die Meder und Perser vorher besessen hätte, darauf hinzusetzt, daß er, unmittelbar nach der Neufierung dieser Weissagung, verschwand: welches Scaliger von der Austreibung aus seinem königlichen Stande und der Gesellschaft der Menschen versteht b). Lowth.

a) Prepar. euang. lib. 9. c. 47. b) Scaliger de emend. temp. append.

Und lasset sieben Zeiten über ihn vorbergehen. Das ist, sieben Jahre. So wird der Ausdruck Cap. 11, 13. genommen, wo im Hebräischen gelesen wird: der König von Norden wird am Ende der Zeiten, das ist, Jahre kommen. So bedeuten die Worte, Zeit, Zeiten und eine halbe, die Cap. 7, 25. c. 12, 7. gebraucht sind, drey und ein halbes Jahr, und werden diesem gemäß durch zwey und vierzig Monate, Offenb. 11, 2. und durch ein tausend zweyhundert und sechzig Tage, Offenb. 12, 6. erklärt: welche beyde Zeitrechnungen dreyen und einem halben Jahre gleich sind. Lowth.

Lasset

(335) Hat aber auch Nebucadnezar von dieser Sache etwas gewußt? Daran mag wol sehr zu zweifeln seyn. Und wo dieses nicht vorausgesetzt wird, so scheint auch das nicht so bequem durch: nämlich, übersehet zu werden. Daher möchten diejenigen mehr Beyfall verdienen, die da glauben, ein Wächter und ein Heiliger, sey so viel, als: ein heiliger Wächter. Die Heiligkeit dieses Wächters scheint der König daraus geschlossen zu haben, daß er vom Himmel herabkam, vielleicht auch mit einem besondern Glanze umgeben war.

(336) Bey v. 17. wird eine Meynung angeführt werden, welche vielleicht auch für diesen Vers zu einer Erläuterung dienen kann, wo man sie gegründet findet.

über ihn vorbegehen. 17. Diese Sache ist in dem Schlusse der Wächter, und dieses Begehren ist in dem Worte der Heiligen: auf daß die Lebendigen bekennen, daß der Allerhöchste

Lasset ihn sieben Jahre als ein Vieh, in unmenslicher Gestalt, unter den Thieren des Feldes leben: lasset ihn wie ein Thier ohne menschliche Erkenntniß oder menschlichen Verstand werden. Dieses zeigte sich auch augenscheinlich an seiner äußerlichen Gestalt: da er Nägel, wie Klauen und Haar, wie Federn hatte. Einige sind der Gedanken, er sey eigentlich in ein Vieh verwandelt worden: aber dieses kann nicht seyn; denn so würden ihn die Chaldäer niemals wieder erkennen, oder hergestellt haben. Andere wollen, er sey ganz und gar nicht weiter, als dem Scheine nach für diejenigen, die ihn ansahen, und in der Einbildung derselben, verändert gewesen; allein das ist eine verkehrte Auslegung der Werke Gottes, da die Schrift saget, es sey in der That geschehen. Es ist wahrscheinlich, daß er stumm war, und bloß brüllte: daß er nackend und gebogengienge, und Gras aß, wie die Thiere; unter denen er herumgieng. Ein schreckliches Beispiel für die Größesten der Erde, wegen ihrer viehischen und zerreißenden Tyranny und unmenslichen Verhaltens: da sie sich selbst verächtlich machen, ihre Ehre und großen Vorrechte zur Gottlosigkeit, und zu wüthender Grausamkeit misbrauchen, daß sie so zur Schau und zum Schauspiele vor der Welt, und das zu einem Zeugnisse für alle Geschlechter, von Gott und Menschen verlassen werden. **Polus.**

18. Diese Sache ist in dem Schlusse der Wächter u. Der Schluß war von Gott, und das Begehren der heil. Engel war, daß Gott es befestigen und bekräftigen wolle. Die Engel hatten als Ausführer die Besorgung davon in ihren Händen, und sie sind alle von einerley Meynung, daß es als ein gerechtes Gericht Gottes ausgeföhret werden solle: sie begehren von

Gott, daß es durch sie, nach dem Willen und Befehl gefallen Gottes ausgeföhret werden möge. Hiermit wird auf die Gemohnheiten einiger Völker gezelet, und nach der Weise der Menschen geredet: denn die heiligen Engel eifern für Gottes Ehre, und bitten ihn, seine Oberherrschafft wider die vermessenen Tyrannen sterblicher Menschen, und insbesondere wider mächtige und wilde Tyrannen zu befestigen. **Polus.** Dieses wird v. 24. ein Schluß des Allerhöchsten genannt. Der Ausdruck in unserer Stelle ist eine Anspielung auf das Verschahren irdischer Fürsten, welche ihre Schiffe mit Genehmhaltung ihrer obersten Staatsräthe bekant machen. So wird Gott beschriben, wie er das Heer der Engel zusammenrufe, und mit ihrer Bestimmung abschlasse mache, 1 Kor. 22, 19. und Christus wird abgebildet, wie er mit Engeln und Heiligen, als seinen Bestigern an dem Tage des Gerichtes, umgeben sey. Man sehe Cap. 7, 22. 1 Cor. 6, 2. 3. 1 Tim. 5, 21. Offenb. 20, 4. Die Worte können inzwischen auch einen andern Bestand haben: nämlich, daß dieses Urtheil auf die Bitte derjenigen Engel, die Gott über die Sachen des babylonischen Reiches gesaget hatte, ausgesprochen war. Man lese die Anmerk. über Cap. 10, 13. Von Wächtern und Heiligen wird hier in der mehrern Zahl gesprochen: da die Worte, v. 13. in der einzelnen Zahl stehen. Diesen Unterschied kann man sich so vorstellen, daß das Urtheil auf die vereinigte Bitte vieler ausgesprochen war, aber durch einen Engel allein ausgeföhret wurde ³⁷⁷. **Lorwh.**

Auf daß die Lebendigen bekennen, daß der Allerhöchste Herrschafft u. Man lese Cap. 2, 21. **Lorwh.** Nebucadnezar und seine Schmeichler bildeten

(337) Nun wird die Frage seyn, wie gegründet diese Vorstellungen seyn werden, oder in wie viel Schwierigkeiten sie uns hinein führen könnten. Der gelehrte Pet. Jörn hat eine eigene Abhandlung über diese Stelle, die sich in seinen Opusc. sac. Tom. I. p. 206. findet, und darinnen er zu beweisen sucht, daß unter den heiligen Wächtern die hochgelobten Personen der Gottheit zu verstehen seyn. West man die Ausführung dieser Meynung, so kann man dem Verfasser seinen Beyfall kaum versagen. Wenigstens ist gewiß, daß man damit vielen, theils fürwitzigen, theils unbeantwortlichen Fragen entgeht. Wie denn auch merkwürdig genug ist, daß eben das, was hier ein Rathschluß der heiligen Wächter heißt, im v. 24. ausdrücklich ein Schluß des Allerhöchsten genennet wird. Wollte man hieraus folgern, daß auch v. 13. 23. durch einen heiligen Wächter: eine göttliche Person verstanden werden müßte, so würde auch das nicht nur keine erhebliche Bedenklichkeit haben, sondern es würde sich auch der daselbst folgende Befehl in den Mund einer göttlichen Person noch besser schicken, als in den Mund eines bloßen Geschöpfes. Der sel. Selmer macht über unsere Stelle diese Anmerkung: „In dem Schlusse der Wächter (des dreymeynigen Gottes, der nicht schläft noch schlummert, sondern besonders über seine Kirche und Königreiche wachet), ist ein Ausspruch darüber abgefaßt u. s. f.“ Hieraus sieht man, daß dieser vortreffliche Gottesgelehrte gleiche Gedanken gehabt habe. Der Ausdruck selbst ist (sowol als die Meynung von Verathschlagungsverfammlungen der Ernter) bey den Heiden genöthlich gewesen, welches selbst daraus erhellet, daß ihn hier der König am ersten gebraucht. Aus dessen Munde nimmt ihn der Prophet, und das ist Grundes genug für dessen diekmaligen Gebrauch.

höchste Herrschaft über die Königreiche der Menschen hat, und sie giebt, wem er will, ja den Niedrigsten unter den Menschen darüber setzet. 18. Diesen Traum habe ich, König Nebucadnezar, gesehen: du nun, Belsazar, sage die Auslegung von demselben: weil alle Weisen meines Königreiches mir die Auslegung nicht haben bekant machen können: aber du kannst wol, weil der Geist der heiligen Götter in dir ist. 19. Da entsetzte sich Daniel, dessen Name Belsazar ist, bey einer Stunde lang, und seine Gedanken beunruhigten ihn; der König antwortete und sprach: Belsazar, laß dich den Traum und seine Auslegung nicht beunruhigen; Belsazar antwortete und sprach: Mein Herr, der Traum widerfähre deinen Hassern, und seine Auslegung deinen Widersachern. 20. Der Baum, den du gesehen hast, der groß und stark geworden war: und dessen Höhe bis an den Himmel reichte, und der über dem ganzen Erdreiche gesehen wurde: 21. Und dessen Laub schön, und dessen Früchte viele waren, und woran für alle Speise war, unter welchem die Thiere des Feldes wohneten, und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels nisteten: 22. Das bist du, o König, der du groß und stark geworden bist: denn deine Größe ist so gewach-

sbilbeten sich ein, daß er Gott auf Erden, unabhängig, und niemanden Rechenschaft zu geben schuldig wäre: und ob er gleich Erkenntniß von dem allerhöchsten Gott hatte; so dehnete er sein Gebiet doch bis zum Himmel aus. Jupiter regieret alles im Himmel, Cäsar auf Erden, saget der heidnische Dichter. Aber der große Gott will den Menschen zeigen, daß er auch auf der Erde alles regieret, und nach seinem Wohlgefallen wen er will, einsetzet und auch wieder absetzet. Alle Macht ist von Gott, Röm. 13, 1. welcher est in diesem Falle seine Macht gebraucht und dadurch bezeuget, daß er allein thun kann, was er will. Polus.

Und sie giebt, wem er will, ja den Niedrigsten unter den Menschen darüber setzet. Er giebt diese Würde bisweilen den Geringsten der Menschen, gleichwie er sie dem Saul nahm, und dem David, dem Sohne eines geringen Schafhirtens gab, Ps. 78, 70. 71.; so daß er ihm unter den Großen der Erde einen Namen machte, 1 Sam. 2, 7. 8. 1 Chron. 17, 7. 8. Polus. Dieses geht entweder auf den Nebucadnezar, in Ansehung seines gegenwärtigen Zustandes, dessen Stolz und Grausamkeit ihn in den Augen Gottes so verächtlich machte, als seine hohe Würde ihn in den Augen der Menschen ansehnlich machte, und der deswegen nach Gerechtigkeit zu einer so tiefen Stufe der Erniedrigung verurtheilt ward: oder sonst kann es von seiner wunderbaren Besserung und Wiederherstellung, nachdem er von seinem ersten Stande abgesetzt, und zu den Thieren des Feldes gesandt war, verstanden werden. So zeigte Gott hierdurch, daß es bey ihm kinde, zu erniedrigen und zu erheben, und den Dürftigen aus dem Korbe zu erheben, um ihn bey den Fürsten sitzen zu lassen, 1 Sam. 2, 8. 9. Ps. 113, 7. 8. Lowth.

W. 18. = Weil der Geist der heiligen Götter in dir ist. Man sehe v. 8. Lowth.

W. 19. Da entsetzte sich Daniel: = bey einer Stunden lang. Weil er vorhersehe, was für Wi-

derwärtigkeiten den König betreffen würden, gegen den er, wegen der hohen Aemter und Bedienungen, worin er durch ihn gesetzt war, große Ehrerbietung hegte, und sich fürchtete, ihm denselben zu erklären. Da ihm diese Dinge eben zu der Zeit einfielen, als er durch einen Geist der Weissagung getrieben wurde: so verdoppelten sie seine Beunruhigung, und verwirrten seine Gedanken, Cap. 10, 16. 17. Polus, Lowth.

Der König antwortete und sprach: Belsazar, laß dich 10. Rede frey heraus, die Sache sey, was sie wolle. Polus.

Der Traum widerfähre deinen Hassern und seine Auslegung deinen Widersachern. Die Worte sind in einer verblühten und rednerischen Vorstellung gesprochen, welche Euphemismus genannt wird, wenn wir eine böse Vorherverkündigung von uns selbst, oder unsern Freunden durch den Wunsch, daß es unsere Feinde treffen möge, abwenden wollen. Man sehe ein ähnliches Beyspiel, 1 Sam. 25, 22.: so thue Gott den Feinden Davids, und so thue er dazu. Zugleich aber bezeuget Daniel hier den Antheil, den er nach seiner Pflicht an der Erhaltung der Person des Königes und seines Königreiches nimmt. Jeremias hatte vorher den gefangenen Juden zu Babel gerathen, für den Wohlstand der Regierung, wemunter sie lebeten, zu wünschen und zu bethen, Jer. 29, 7. Ob also gleich dieser König ein Tyrann und ein Feind Gottes und seines Volkes war: so ist der Prophet doch seinerwegen gerührt, und bethet für ihn, daß Gott seine Gerichte vor ihm abwenden, und sie lieber über seine Feinde kommen lassen möchte. Lowth, Polus. Daniel bemühet sich, hiermit dem Zorne des Königes vorzukommen, und das Unangenehme von seiner Auslegung zu mildern. Gefells der Gottesgel.

W. 22. Das bist du, o König. Man sehe, Cap. 2, 38. Lowth. Du bist derjenige, der dadurch ange-

gewachsen, daß sie an den Himmel reicht, und deine Herrschaft an das Ende des Erdreichs.
 23. Daß nun der König einen Wächter, nämlich einen Heiligen, vom Himmel herabkommend gesehen hat, welcher sprach: Hauet diesen Baum ab und verderbet ihn, jedoch laßet den Stamm mit seinen Wurzeln in der Erde, und mit einem eisernen und kupfernen Bande in dem zarten Grafe des Feldes, und in dem Thau des Himmels naß gemacht werden, und sein Theil sey mit den Thieren des Feldes, bis daß sieben Zeiten über ihn vorbeigehen.
 24. Dieses ist die Bedeutung, o König, und dieses ist ein Schluß des Allerhöchsten, welcher über meinem Herrn, den König, kommen wird:
 25. Nämlich, man wird dich von den Menschen verstoßen, und mit den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn, und man wird dir Kraut, wie den Ochsen, zu schmecken geben: und du wirst von dem Thau des Himmels naß gemacht werden, und es werden sieben Zeiten über dich vorbeigehen, bis daß du bekennest, daß der Allerhöchste Herrschaft über die Königreiche der Menschen hat, und sie giebt, wem er will.
 26. Daß auch gefaget ist, daß man den Stamm mit den Wurzeln desselben Baumes lassen sollte: dein Königreich wird dir beständig

9. 25. Dan. 5, 21. 12. Jer. 27, 5.

ständig

angedeutet wird. Der König ist der Baum. Die Zweige sind seine Kinder, Prinzen und Enkel. Die Blätter sind seine Edlen und Obersten: die Früchte, seine Reichthümer und Einkünfte; und der Schatten ist der Schutz, den das Volk unter ihm genoß. Man lese Achmetes von der morgenländischen Sprache. Daß nun dieser Propheet die ganze Wahrheit offenbar und rund heraus erklärt, darinn diener er zu einem Beispiele für einen jeden getreuen Diener Christi: nämlich die Wahrheit Gottes zu verkündigen, und sie ohne Ansehen der Personen anzuwenden; dennoch aber hiernächst es mit einer solchen Weisheit und Mäßigung zu thun, daß die Menschen sehen können, er habe Mitleiden mit ihren Seelen, und sey desfalls bekümmert. Lowth, Polus.

Denn deine Größe ist so gewachsen, daß sie an den Himmel reicht. Du bist hoch und mächtig an Ansehen und Glanze, die Gott dir gegeben hat. Polus.

Und deine Herrschaft an das Ende 1c. Einige sagen, bis an das caspische Meer gegen Norden; bis an das eurinische und ägäische gegen Westen; und bis an das mittelländische Meer gegen Süden: denn es ist nicht klar, daß sie weiter gereicht habe, und dieses allein war schon groß. Polus.

23. 24. Dieses ist die Bedeutung, o König 1c. Dieses ist der Schluß des Allerhöchsten, der über meinen Herrn, den König, gekommen ist. Durch Ausprechung dieser Worte, meinen Herrn, den König, giebt er zu erkennen, daß er die Bitterkeit von diesem Kelche des göttlichen Zorns so viel mildere, als er könne. Polus.

25. 26. Man wird dich von den Menschen verstoßen. Man sehe v. 16. Lowth. Dieses sollte geschehen, weil er wegen seiner Tollheit verhasst seyn, oder ihnen auf mancherley Weise Leid thun würde; oder man kann dieses lieber unpersönlich nehmen,

daß es so viel sey, als, du wirst getrieben werden, wie es in der chaldäischen und hebräischen Sprache gebräuchlich ist, und es auch von seiner Tollheit verstehen, daß diese ihn aus der Gesellschaft der Menschen zur Gesellschaft der unvernünftigen Thiere treiben würde. Da er das Herz von einem Viehe haben würde: so würde er es auch für das beste halten, ein Vieh zu seyn, und würde, wie das Vieh, mehr Begierde nach Gesellschaft von Viehe, als von Menschen, haben. Gefells, der Gottesgel.

Mit den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn 1c. Weil du ein thierisches und wollüstiges Leben geführt hast, und in deinem Herzen über den gemeinen Theil des menschlichen Geschlechts aufgeblasen gewesen bist: so wird dein Loos seyn, nicht zu der schlechtesten und geringsten Art von Menschen, welches schon hart genug wäre, auch nicht unter die Viehhirten, als ob diese noch zu gut für ihn wären, sondern unter die unvernünftigen Thiere, um damit zu werden, hinausgestoßen zu werden. Dieses war ein solcher Donner Schlag, daß es Wunder ist, wie der König dieses weiter anhören konnte, ohne daß sein Herz von Wache und Grimme zu kochen anfang: aber der Herr hielt ihn zurück. Polus.

Bis daß du bekennest, daß der Allerhöchste Herrschaft 1c. Wie hart ist es für hochmüthige Fürsten, diese Lehre zu lernen, daß Gott der Gebet von allem ist, was sie haben, daß er ihnen strenge Rechenschaft von allem, was sie thun, abfordern wird, und von den Königen und Königreichen der Welt zeigt, daß sie ihm und nicht ihnen zugehören, daß sie davornur nach seinem Willen Festig haben, der das Eigenthum aller ihrer Güter verändern und entfremden kann, weil er der höchste und oberste Herr über alle ist. Polus.

26. Dein Königreich wird dir beständig seyn. Es soll während der Zeit, da du noch, als ein

ständig seyn, nachdem du bekant haben wirst, daß der Himmel herrschet. 27. Darum, o König, laß dir meinen Rath gefallen, und brich deine Sünden durch Gerechtigkeit ab, und deine Ungerechtigkeiten dadurch, daß du an den Elenden Gnade beweisest, ob etwa

v. 27. Eprw. 16, 6.

ein Stamm von einem Baume, lebest, h'ob 14, 7. 8. kein anderer König an deiner Stelle erwähnt werden. Du seilst es ganz und gar wieder bekommen, und es werden junge Zweige aus dir hervorsprossen. Polus.

Nachdem du bekant haben wirst, daß der Himmel herrschet. Der Himmel wird anstatt Gottes genommen: wie Matth. 21, 25. Luc. 15, 18. 21. Lowth. Man sehe v. 34. 35. fgg. Wenn die Fürster dieses nicht lernen und erkennen wollen: so wird Gott sie nöthigen, es zu erkennen. Dieses ist die Absicht aller Rathen Gottes über sie: wenn sie nach der Stimme derselben, und nach ihm, der sie bestellet hat, hören, 2 Chron. 33, 12. Ps. 119, 67. 71. Mich. 6, 9. Ob sich gleich nirgends zeigt, daß Nebucadnezar bekehret worden sey: so machte doch Gott, daß er diese Wahrheit bey seiner Wiederherstellung erkannte ³³⁸. Polus.

v. 27. Darum, o König, laß dir meinen Rath gefallen. Diese Worte sehet Daniel aus Zuneigung zu dem Könige hinzu, ob es diesen fürchterlichen Schlag von ihm wegnehmen möchte, und um den Könige wenigstens einige Hoffnung zur Milderung zu geben, wie es mit Ninive und andern geschah. Polus.

Brich deine Sünden durch Gerechtigkeit ab. Das Wort in der Grundsprache, welches hier durch brich ab übersetzt ist, bedeutet auch ablösen, und so ist es nicht allein in der griechischen, lateinischen und arabischen, sondern auch in der syrischen Ueber-

setzung ausgedrückt. Wells. Werde ein neuer Mensch. Die Griechen übersetzen dieses: löse deine Sünden durch Almosen ab, und machen dieses zu einerley mit den folgenden Worten: auch ist es gewiß, daß Gerechtigkeit oft für Güte genommen wird; man sehe Ps. 31, 2. 112, 9. Der Verstand dieser Worte begünstiget die Lehre von den Verdiensten eben so wenig, als die Worte Salomons, Eprw. 16, 6. durch Güte und Treue wird die Missethat gereinigt, oder verzhnet, wie das hebräische Wort וְשָׁלוּ eigentlich bedeutet ³³⁹. In eben dem Verstande saget der Apostel Petrus: die Liebe wird Menge von Sünden bedecken, 1 Petr. 4, 8. da sie ein Beweis von ungeheuchelter Reue und Bekehrung ist ³⁴⁰. Auf diese Weise saget Saloran über diese Stelle, da er von den Werken der Liebe, als eigentlichen Beweisen von aufrichtiger Bekehrung des Sünders, redet: offerat cum compunctione, cum lacrymis ---; aliter quippe oblata non profunt, quia non pretio, sed affectu placent; das ist, „wir müssen solche Opfer mit allen Zeichen wahrer „Demüthigung thun, sonst werden sie nicht angenehm „seyn; denn es ist nicht der Werth der Dinge, sondern die Gesinnung des Gebers, welche dieselben „angenehm machet c.“, Lowth. Das Wort ist gut durch, brich ab, übersetzt: denn das bedeutet es eigentlich, und nicht, freykaufen; wie die Römischgelehrten es verdrehen wollen, ihre Werke der Genugthuung und Verdienste zu beweisen. Es sagt nicht mehr, als, höre auf, Böses zu thun, und lerne

Gutes

(338) Sollte Gott in diesem ganzen Werke nichts mehr als dieses zum Zwecke gehabt haben? das ist wol nicht glaublich. Uetrigens möchten die Merkmale einer wahrhaftigen Bekehrung des Königes auch nur für wahrscheinlich geachtet werden, so würden sie doch wenigstens dadurch sehr erheblich werden, daß gar keine Merkmale des Gegentheils vorhanden sind. Unsere Ausleger selbst scheinen bey der Erklärung über v. 37. vorauszusetzen, daß seine Bekehrung aufrichtig gewesen.

(339) Da die Güte und Treue in der 194. Anmerk. des VII. Theils, S. 223. am liebsten von der Güte und Treue Gottes angenommen worden, so können wir die angeführte Stelle nicht für ähnlich mit der gegenwärtigen ansehen.

(340) Auch in diesem Verhältnisse kann das der Liebe nicht zugeschrieben werden. Es ist aber auch die Rede nicht von unsern Sünden, die bey Gott bedeckt werden, sondern von den Sünden anderer, die sie gegen uns zu Schulden gebracht haben, und die wir in Liebe bedecken und übersetzen. Also bringt es auch die Stelle Eprw. 10, 12. und der dafelbst stark in die Augen fallende Gegensatz mit sich. Man sehe was unsere Ausleger im VII Theile, S. 150. u. f. dabey erinnert haben; unter denen jedoch Hammond gegen das Ende seiner Erläuterung von dem rechten Wege abgerathet, wenn er schreibt: und einem Liebreichen werden keine Missethaten --- zugerechnet. Da diese Abweichung an dem gehörigen Orte nicht ausdrücklich bemerkt worden, so ist solches bey dieser guten Gelegenheit noch nachzuholen; zumal da in diesem Zusammenhange auch die folgenden Worte falsch zu werden scheinen (da es heißt: dieses kann bis auf Gott ausgedeutet werden u. f. f.), die außer dem den ganz richtigen Verstand haben könnten: daß es nicht nur von der Liebe der Menschen, sondern auch von der Liebe Gottes gelte, wenn von ihr gesagt wird, sie bedecke die Sünden.

Verlängerung deines Friedens seyn möchte.

29. Denn am Ende von zwölf Monaten, da er auf dem königlichen Palaste von Babel wandelte:

30. Sprach der König, und sagte: Ist dieses nicht das große

Gutes thun: verändere deine Lebensart, bezeige den Armen Gültigkeit, anstatt Bedrückung ³⁴¹⁾. Polus.

c) Saluian. ad eccles. cathol. lib. 7.

Ob etwa Verlängerung deines Friedens seyn möchte. Die griechische und die gemeine lateinische Uebersetzung lesen, vielleicht wird Gott deinen Uebertretungen gnädig seyn. Wall. Gott sehet bisweilen seine Gerichte aus, wenn die Menschen Proben der Befehmung zeigen. Lowth. Daniel war seiner Verschönerung nicht gewiß, verzweifelte aber auch nicht gänzlich daran: wie Petrus eben so, Aposyt. 8, 22. mit Simon dem Zauberer handelte, Wer weiß, er möchte sich wenden und Reue haben, Joel 2, 14. Juv. 3, 9. Jeph. 2, 1, 3. Ob Daniel gleich diesen Rath nicht gab, um Gottes Schluß zu vereiteln oder junichte zu machen, welcher unveränderlich war: so konnte es dennoch dem Könige auf verschiedene Weise zustatten kommen, wenn er seinem Rathe folgte. Das Urtheil konnte dadurch 1) der Zeit nach verkürzt, und in der Strenge erleichtert werden. Er würde 2) nach diesem Rathe erkannt haben, daß Gott in seiner Züchtigung ihm gnädig wäre. Und 3) hürnte er dadurch geschickter und vorbereitet seyn, Vergebung zu erlangen ³⁴²⁾. Polus.

B. 28. Dieses alles kam über den König u. So war die Auslegung des Traumes, die Daniel gegeben hatte, und dieses war sein guter Rath. Da aber Nebucadnezar sich weder durch das eine, noch durch das andere, bewegen ließ: so kam alles über ihn, was ihm von Daniel vorher gesagt war. Wells.

B. 29. Denn am Ende von zwölf Monaten. Hier sehen wir, daß Gott die Ausführung seines Gerichtes noch eine Zeit von einem ganzen Jahre aussetzte. Dieses kann entweder auf Daniels Worte ge-

sehen seyn, und weil er sich einigermaßen besserte: wie Achab 1 Kön. 21, 27. auf seine Demüthigung: eine lange Zeit verschonet wurde: oder weil Gott dadurch, daß er ihm Zeit zur Befehmung gab, ihn prüfen wollte; gleichwie er auch an denen, die vor der Sündfluth lebeten, 1 Mos. 6, 3. und an Jesabel, Offenb. 2, 21. that. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß, ob er gleich zuerst etwas erschrocken war, da er den Schluß Gottes wider sich hörte, er dennoch, nachdem er dieses Aufschub erlangt hatte, verhärtet sey, und gedacht habe, es wäre vorher: daher er sich denn aufgeblasen, und seinem Hochmuthes so viel, als jemals eingeräumt haben wird. Polus.

Da er auf dem königlichen Palaste von Babel wandelte. Am Rande der englischen Bibel heiße es, auf dem Palaste des Königreichs von Babel: das Griechische lautet, auf dem Tempel seines Königreichs in Babel. Ich halte dafür, es sey auf dem Tempel des Wels gewesen, der sehr hoch war, so daß er von dannen die ganze Stadt übersehen konnte. Wall. Auf dem Dache, welches platt war, wie gewöhnlich, wo er die Aussicht über die ganze Stadt hatte. Ges. der Gottesgel.

B. 30. Sprach der König == Ist dieses nicht das große Babel. In Ansehung des weiten Umfanges dieser Stadt, kann sie wohl groß genannt werden. Denn die meisten Geschichtschreiber und Erbschreiber setzen diesen Umfang auf fünf und vierzig Meilen mit dem Umfrense der Mauern: andere auf sechzig Meilen. Die Höhe der Mauern, versichern sie, sey von hundert Elbogenlängen, und die Dicke so groß gewesen, daß oben auf denselben sechs Wagen nebeneinander fahren konnten d). Polus.

d) Vid. Bochart. Phaleg.

Das

(341) Man sehe den Verstand dieser Worte ausführlicher abgehandelt in Sal. Deylings Obs. sac. P. III. p. 171. sqq. also o sich zeigen wird, daß die angemommene Bedeutung des chaldäischen Wortes viel erweicht sey, als es Dav. Clericus Quaest. sac. qu. 9. p. 73. sqq. zugestehen will, der dadurch genöthigt wird, dem Mißbrauche, den die Papisten von dieser Stelle machen, auf eine sehr gezwungene Art zu begegnen, in welcher er zwar Job. Calvin zum Vorgänger hat, von Job. Clerico aber in den benutzten Anmerkungen S. 78. gründlich widerlegt wird; wiewol auch dieser auf Gedanken föhmt, die nicht weniger gemisbilliget werden müssen. Herr W. Georg Keine. Ortman behält in seiner Diss. de peccatis per Christi iustitiam abolendis, die Bedeutung des Abbrechens bey, will aber unter der hier gemeldeten Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit Christi verstanden wissen; welches wenigstens der Glaubensähnlichkeit sehr gemäß ist.

(342) Hauptlich aber war der Schluß nicht schlechterdings unweiberrücklich, sondern nur in Absicht der schon vorausgesehenen Beharrung des Königes in seiner Unbusfertigkeit. Wäre er also durch diese Ermahnung zur Buße zu bewegen gewesen, so wäre dieser Schluß eben so wol als das Urtheil über Ninive abzuwenden gewesen. Deswegen ist ihm auch noch ein ganzes Jahr Aufschub gegönnet worden, wie wir im Folgenden hören. Das Wortlein, vielleicht, in der Rede Daniels, steht hier nicht entgegen. Denn da der Prophet nicht wissen konnte, ob sich der König befehren würde oder nicht, so konnte er nicht anders sprechen.

große Babel, das ich zu einem Hause des Königreichs, durch die Stärke meiner Macht, und zur Ehre meiner Herrlichkeit gebauet habe! 31. Da dieses Wort noch in des Königs Munde war, fiel eine Stimme aus dem Himmel: Dir, o König Nebucadnezar, wird gesagt: das Königreich ist von dir gegangen: 32. Und man wird dich von den Menschen verstoßen, und deine Wohnung wird bey den Thieren des Feldes seyn: man wird dir Gras zu schmecken geben, wie den Ochsen, und es werden sieben Zeiten über dich vorgehen, bis daß du bekennest, daß der Allerhöchste über die Königreiche der Menschen Herrschaft hat, und daß er sie giebt, wem er will. 33. Zu derselben Stunde ward das Wort über Nebucadnezar vollbracht, denn er ward aus den Menschen verstoßen, und er aß Gras, wie die Ochsen, und sein Leib ward von dem Thau des Himmels naß gemacht, bis daß sein Haar wuchs, wie der Adler Federn, und seine Nägel wie der Vögel. 34. Am Ende dieser Tage nun hob ich Nebucadnezar meine Augen auf zum Himmel, denn mein Verstand kam wieder in mich: und ich lobete den Allerhöchsten, und ich pries und verherrlichte den Ewigelebenden; weil seine Herrschaft eine ewige Herrschaft ist, und sein

v. 32. B. 15. v. 34. Dan. 2, 44. c. 7, 14. Mich. 4, 7. Luc. 1, 50.

König

Das ich === gebauet habe. Diese Worte sind, in Ansehung der ersten Anlage Babels, von ihm nicht wahr: denn diese war durch Nimrod oder Bel, welches einerley ist, geschehen, 1 Mos. 10, 10. Wenn aber von der Verbesserung und Vergrößerung desselben, nachdem Ninive vertruüet war, gesprochen wird: so kann von Nebucadnezar gesagt werden, daß er dasselbe gebauet, das ist, so groß und ansehnlich, wie es zuletzt war, gemacht habe. Polus. Ob Babel gleich eine von den ältesten Städten der Welt war: so hatte Nebucadnezar es doch sehr viel verbessert, und in Ansehung der Dicke und Höhe der neuen Mauern, des Tempels von Belus, seines eigenen Palastes und der hangenden Gärten dabey, der Dämme längt dem Flusse, und der Wasserleitungen, den Fluß ablaufen zu lassen, zu einem von den Wundern der Welt gemacht. Diese alle waren Werke dieses Königes, wovon man bey dem Herrn Prideaux c) eine genaue Beschreibung sehen kann. Lowth.

c) Verknüpfung der Geschichte. s. c. 108.

Zu einem Hause des Königreichs, durch die Stärke ic. Es ist die Weise der Tyrannen, sich selbst alle Ehre anzumachen. Er schreibt der augenscheinlichen Güte Gottes gegen ihn nichts zu: sondern alles sich selbst. Gott nun, der den Hoffartigen widersteht, fällt alsbald auf ihn, und kommt hernieder, indem er noch da steht, und gleichsam krähet und seine Federn herausstreicht. Polus, Lowth.

B. 31. Da dieses Wort noch in des Königes Munde war, fiel ic. Dieses macht das Gericht desto merkwürdiger und beweist, daß die Sünde sehr zum Zorne reizete, und also der Zorn Gottes wider ihn um so viel gerechter war. Schleunige Gerichte sind die erschrecklichsten: davon haben wir verschiedne Beispiele an Herodes, Elymas, Ananias und Sapphira ic. Diese Stimme war von Gott. Polus, Lowth.

Dir, o König Nebucadnezar, wird gesagt: X. Band.

das Königreich ist ic. Diese Stimme ward klar und deutlich von dem Könige, und denen, die bey ihm waren, gehört. Der Traum hatte eben dasselbe dunkel zu erkennen gegeben. Nicht das Königreich, sondern die Regierung des Gebietes ward andern gegeben. Pol. B. 32. Und man wird dich von den Menschen ic. Von der Gesellschaft und dem Umgange mit Menschen. Polus.

B. 33. === Denn er ward aus den Menschen verstoßen. Da er seines Verstandes, wie ein unsinniger Mensch beraubt war: so kloß er und begab sich nach den Gebüschen, oder ward verstoßen und ausgetrieben; es mag nun durch Aufruhr des Volkes, oder durch einen unmittlichen Schluß seiner Großen, oder durch seinen Sohn, Evilmerodach, geschehen seyn. Einige meynen, daß er zu der Zeit, da er unsinnig ward, mit Ketten gebunden worden sey, welche er hernach in den Gebüschen unter den Thieren losgerissen habe. Polus.

Bis daß sein Haar wuchs, wie der Adler Federn ic. Welche leicht in sieben Jahren zu einer so außerordentlichen Länge und einem solchen Uebelstande wachsen konnten. Im Griechischen liest man: bis daß sein Haar so rauch (oder lang) wuchs, als das Haar der Löwen Polus, Wall.

B. 34. Am Ende dieser Tage nun hob ich ic. Gott offenbarte sich seiner Seele, und gab ihm Verstand, auf seinen Zustand, und die Ursachen davon, Acht zu geben. Polus. Am Ende von sieben Jahren (man sehe v. 16.) bekam ich den Gebrauch meines Verstandes wieder, v. 35.: ich kam zu einem Gefühle meiner Abhängigkeit von Gott, und schlug meine Augen nach dem Himmel auf; mit einer richtigen Erkennung der Obermacht desjenigen, dessen Herrschaft allein unveränderlich ist, und ewig währet. Lowth.

Und ich pries und verherrlichte den Ewigelebenden ic. Indem er durch Gebeth und Dank-
Dd dd sagun-

Königreich von Völkern zu Geschlechtern ist: 35. Und alle Einwohner der Erde sind wie nichts geachtet, und er thut nach seinem Willen mit dem Heere des Himmels und den Einwohnern der Erde, und es ist niemand, der seine Hand abschlagen, oder zu ihm sagen könne, was thust du? 36. Zu derselben Zeit kam mein Verstand wieder in mich; auch kam die Herrlichkeit meines Königreiches, meine Majestät und mein Glanz wieder auf mich; und meine Rathsherrn und meine Gewaltigen sucheten mich, und ich ward in meinem Königreiche befestiget: und mir ward größere Herrlichkeit beygefüget. 37. Nun

v. 35. Jes. 40, 15. 17. Hiob 9, 12. Jes. 45, 9.

preisfe sagungen die Gerechtigkeit und Güte Gottes gegen ihn erkannte und Gott die Ehre seiner Obermacht und Unveränderlichkeit gab. Polus.

V. 35. Und alle Einwohner der Erde sind wie nichts geachtet. Eine gehörige Betrachtung der unendlichen Größe Gottes machet, daß man die Geschöpfe, in Vergleichung mit Gott, wie nichts achtet. Geschöpfe sind nichts, zu helfen; nichts, zu bekleiden; schlechterdings nichts; nichts an Dauer, nichts wesentlich oder das bestehen könnte; nichts ohne die Abhängigkeit, den Einfluß und die Unterfützung von Gott. Gott ist, ich bin; und sonst niemand. Wahrhaftig ist ein jeder Mensch, so fest er steht, bloß Eitelkeit, Selah! Ps. 39, 6. ja weniger als Eitelkeit, und nichts, Ps. 53, 10. Jes. 40, 17. Polus. Die größten Monarchen sowol, als niedrige Personen sind wie nichts in seinen Augen, und er registert alles im Himmel und auf Erden durch eine unwiderstehliche Macht und Gewalt ³⁴³, Jes. 40, 15. 17, c. 45, 9. Lowth.

Und er thut nach seinem Willen. Gott allein ist uneingeschränket, Ps. 110, 3. Polus.

Mit dem Heere des Himmels und den Einwohnern der Erde. Weil er der Herr der Heerschaaren und allein ein unumschränkter und allgemeiner Beherrscher der Welt ist. Polus.

Und es ist niemand, der seine Hand abschlagen, oder zu ihm ic. Er ist unwiderstehlich und giebt niemanden Rechenschaft, Hiob 9, 12. Jes. 45, 9. Röm. 11, 33 = 36. Polus.

V. 36. Zu derselben Zeit kam mein Verstand wieder in mich. Was ist eine Obrigkeit, ja ein Mensch ohne Verstand? Ein unvernünftiges Geschöpfe, wie ein Schiff ohne Steuermann, ein Heer ohne Befehlshaber, ein Hause oder eine Heerde ohne Hirten. Polus.

Auch kam die Herrlichkeit meines Königrei-

ches ic. Im Griechischen heißt es, und ich kam zu der Ehre meines Königreiches, und meine Gestalt ward wieder hergestellt. Wall. Oder, Die Ehre meines Königreiches: denn das *h* in dem Worte *h* wird für den Nennfall (Nominativus) gebraucht *h*: meine Ehre und Gestalt, oder Schönheit, kam wieder zu mir. Das Wort *rr* wird Cap. 5, 6, c. 7, 28. durch Gestalt (durch Glanz im Niederländischen) übersetzt. Ich erlangte mein voriges Ansehen wieder, genöß eben derselben äußerlichen Herrlichkeit und Majestät, und ward mit eben der Aufwartung und eben dem Gesolge, als vorher geehret. Lowth, Polus.

f) Vid. Noldius p. 463.

Und meine Rathsherrn und meine Gewaltigen suchten mich. Sie, die mich vorher verachteten und verfluchten, sind nun froh, daß sie wieder unter mich kommen und wissen, wie viele Ehrfurcht sie gegen mich hegen müssen. Polus. Es ist wahrscheinlich, daß sein Sohn, während der sieben Jahre seiner Unsinigkeit, an seiner Stelle registert habe. Da seine Rathsherrn und jedermann den Traum und dessen Auslegung wußten v. 6. 7. ³⁴⁴, und alles der Ordnung nach erfüllt saher: so erwarteten sie gewiß seine Wiederherstellung zu seinem Verstande und in sein Königreich, wann die sieben Jahre geendiget seyn würden. Ges. der Gottessel.

Und ich ward in meinem Königreiche befestiget. Ich ward in meiner gewöhnlichen Macht und meinem Stande von allen obre einige Mitbewerber, ohne einiges Mißvergnügen oder einige Klage, erkannt und durch Gehorsam verehret; ja mein sebe Cap. 5, 18. 19. Polus.

Und mir ward größere Herrlichkeit beygefüget. Er war der größte und mächtigste Fürst auf Erden: weswegen sein Königreich die Königin der Königreiche genannt ward, Jes. 47, 7. 8. Polus.

B. 37.

(343) Das ist, er hat das Vermögen, alles was er will auszurichten, wenn er solche unwiderstehliche Gewalt gebrauchen will. Denn allenthalben und zu allen Zeiten gebraucht er sich derselben nicht, sondern nur da, wo es seine Weisheit für gut findet.

(344) Dasselbst wird nur von dem Traume, nicht aber von der Auslegung gesagt. Diese letztere wird Daniel sorgfältig für sich behalten haben, und vermuthlich ist ihm auch deren weitere Bekanntmachung von dem Könige verbotten worden. Nachdem aber dieser nun wirklich in die betrübten Umstände gekommen war, welche der Traum bedeutet hatte, so scheint der Prophet alsdenn eine Eröffnung davon gethan, und in der geweisagten Wiederherstellung des Königreiches desto mehr Glauben gefunden zu haben, je bekannter der Traum an sich, und je augenscheinlicher der Anfang seiner Erfüllung war.